

Dienstag, 09. Januar 2024, Dachauer Nachrichten / Lokalteil

# Auf die Pflichtaufgaben konzentrieren

**INTERVIEW - Schwabhausens Bürgermeister Wolfgang Hörl zur Entwicklung seiner Gemeinde**



„Wir leben in schwierigen Zeiten“: Wolfgang Hörl.

**Schwabhausen – Die Gemeinde Schwabhausen werde sich in den nächsten Jahren auf ihre Pflichtaufgaben konzentrieren und die freiwilligen Leistungen in Frage stellen müssen. Das erklärt Bürgermeister Wolfgang im Interview mit den Dachauer Nachrichten. Und dass er die Be-**

## **denken hinsichtlich der Schaffung neuer Gewerbeflächen sehr ernst nimmt.**

Die Kassen sind leer, Mehreinnahmen sind nicht zu erwarten: Stehen der Gemeinde Schwabhausen finanziell schwere Jahre bevor?

Wolfgang Hörl: Grundsätzlich trifft diese Aussage auf die meisten Kommunen zu, somit auch auf Schwabhausen. Wir arbeiten derzeit intensiv am Haushalt für 2024. Auf beiden Seiten der Bilanz sehen wir Handlungsbedarfe, aber auch Chancen für die Zukunft. Für die Ausgabenseite gibt es einen klaren Grundsatz. Pflichtaufgaben sind umzusetzen, was umgekehrt bedeutet, dass freiwillige Leistungen in allen Bereichen hinterfragt werden müssen.

Bei den Investitionen werden wir ein stärkeres Augenmerk auf die Rentabilität legen müssen. Beispiel sind hier die neu zu errichtenden PV-Anlagen auf den gemeindlichen Gebäuden, die Eigenstrom für die Wärmepumpen bzw. den Strom für unsere Abwasserentsorgung erzeugen sollen. Die Einnahmenseite hat ein großes Wachstumspotenzial im Bereich der Gewerbesteuer. Zu heben ist dies aber nicht mit einer Anhebung der Steuersätze, sondern mit der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Im Vergleich zu den Landkreisgemeinden steht Schwabhausen auf dem letzten Platz in Sachen Arbeitsplatzdichte.

Die Pendlerströme, die sich durch Schwabhausen und die Ortsteile ziehen, sind aufgrund der fehlenden Optionen in unserer Gemeinde mitverursacht. Im Flächennutzungsplan werden wir Grundlagen schaffen, damit Arbeiten in unserer Gemeinde wieder möglich wird. Die Bedenken der Bürger, die durch die Schaffung von Gewerbeflächen eine weitere Steigerung der Verkehrsbelastung befürchten, nehmen wir ernst. Hier wird bereits mit Fachleuten an Lösungen gearbeitet.

Müssen Vorhaben verschoben werden, könnte es gar die Erweiterung der Heinrich-Loder-Halle betreffen?

Wie bereits erwähnt, sind die Pflichtaufgaben im Haushalt die zentralen Herausforderungen. Hier haben wir für die Wasserversorgung, die Abwasserentsorgung und für unsere Straßen die Mittel bereitzustellen. Gleiches gilt für den Substanzerhalt der gemeindlichen Gebäude, der Schule und der Kinderhäuser. Der ab 2026 kommende Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter wirft seine Schatten bereits voraus. Die rundum sanierte Heinrich-Loder-Halle erstrahlt in neuem Glanz und wird in den ersten Wo-

chen des Jahres offiziell wieder dem Schul-/Vereinssport zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Hallenanbau wurde in der Mehrjahresplanung berücksichtigt. Entscheidungen über den Haushalt 2024 sowie über die mittel- bis langfristigen Investitionen trifft immer der Gemeinderat. Den Ratsmitgliedern gilt mein besonderer Dank für die Unterstützung.

Welche Herausforderungen kommen, abgesehen von den Finanzen, auf die Gemeinde zu?

Die Sanierung der Hauptwasserleitung durch den Hauptort hat viel von den Bürgern, aber auch von den Pendlern abverlangt. Für das Verständnis und die Geduld bedanke ich mich. Bereits zwei Drittel der Maßnahme konnten wir in 2023 abschließen. Das letzte Teilstück der Wasserleitung steht noch aus. Bushaltestellen werden barrierefrei ausgebaut und die Staatsstraße durch Schwabhausen größtenteils neu asphaltiert. Diese neuerlichen Baumaßnahmen werden wieder einen Eingriff in den Straßenverkehr nach sich ziehen.

Die Aufgabendelegation des Staates an die Kommunen nimmt kein Ende und belastet deren Ressourcen enorm. Neben den bekannten Bereichen wie der Kinderbetreuung und der Integration von Flüchtlingen nimmt die Energiewende einen immer größeren Bereich ein. Unsere Landschaften werden sich nachhaltig verändern. Die Bereitschaft unserer Bürger, diesen Weg mitzugehen, ist hier die Grundvoraussetzung. Dieser Änderungsprozess benötigt aber auch eine starke kommunale Ebene mit ausreichenden Finanzen und dem erforderlichen Know-how.

Ganz allgemein: Was bereitet Ihnen in schwieriger werdenden Zeiten Sorgen, was gibt Ihnen Hoffnung?

Wir leben in schwierigen Zeiten. Die Pandemie, die Energiekrise und der Krieg in Europa belasten enorm. Diese Belastungen betreffen die gesamte Gesellschaft und sind nur zusammen zu meistern. Sorge bereitet mir dabei, dass wir verlernt haben, einen Schritt zurückzutreten. Die Erwartungshaltung der Bürger, Organisationen und Vereine muss sich der Leistungsfähigkeit der öffentlichen Haushalte anpassen. Hoffnungsvoll stimmen mich die vielen Beispiele in unserer Gemeinde, die man unter dem Motto „Wir packen selbst an“ zusammenfassen kann. So entstand beim TSV Schwabhausen eine Stockhalle, bei der mehr als 5000 Stunden Eigenleistung eingebracht wurden. Der Schützenverein Frei Glück Schwabhausen baut zusammen mit der Gemeinde

ein neues Gebäude. Dabei beschränkten sich die Eigenleistungen nicht auf den Schützenstand, sondern beinhalten auch Arbeiten für das neue Jugendzentrum und die Gemeinschaftsräume. In Oberroth wurde mit Hilfe der Dorfgemeinschaft der Friedhof umgestaltet und erstrahlt in neuem Glanz. Das sind nur wenige Beispiele für eine Vielzahl von Ehrenamtsleistungen in unserer Gemeinde.

Auf was freuen Sie sich als Bürgermeister und als Privatperson 2024 am meisten?

Schwabhausen ist eine lebens- und lebenswerte Gemeinde. Die vorgenannten plakativen Beispiele erfüllen mich mit Stolz und Freude. Mein Dank gilt hier den vielen Ehrenamtlichen sowie den engagierten und motivierten Mitarbeitern der Gemeinde. In 2024 können wir einige unserer Großprojekte abschließen. Auf die Einweihungen der Heinrich-Loder-Halle sowie der neuen Bauhofhalle mit Schützenheim und Jugendzentrum freue ich mich. Der Abschluss der Baumaßnahmen auf der Ortsdurchfahrt durch Schwabhausen fällt auch in dieses Jahr. Diese großen und kleinen Erfolge motivieren mich.

Interview: Torge Wester